**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 25 (1931)

Heft: 24

**Artikel:** Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt [...]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-926923

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. Dez. 1931

# Schweizerische

25. Jahrgang

# Gehörlosen - Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des "Schweiz. Fürsorgevereins für Tanhstumme" Erscheint am 1. und 15. jeden Monats, mit den zwei Beilagen: am 1. jeden Monats "Der Taubstummensreund" und am 15. die "Bilderbeilage"

Redaktion und Geschäftsstelle (interimes): Frau Sutermeister, Belpstr. 39, Bern

resessassas

Nr. 24

Abonnementspreis: Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 7 Mark Insertionspreis: Die einspaltige Petitzeile 30 Kp.

Redaktionsschluß vier Tage vor Erscheinen

ocococo

Postchedkonto III/5764 - Telephon Bollwerk 72.37

# Zur Erbauung

Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. (Joh. 3, 17)

Wir stehen wieder vor Weihnachten. Da sind wir alle recht geschäftig. Wir wollen einander Freude machen. Und das ist recht so. Wir Menschen sind in ganz besonderer Weise an die Liebe gebunden. Wir follen lieben; und wir möchten geliebt werden. Im Freudemachen steckt ja immer ein gut Teil Liebe; und im Freude=haben wird die dankbare Liebe wach. Darum ist die Weihnachtszeit für uns alle doch eine recht selige Zeit. Aber in all der weihnacht= lichen Geschäftigkeit bleiben wir meist am Men= schen hängen. Wir sagen meistens "wir" und "ich". Und besonders das "ich" betonen wir dann mit Nachdruck und Gewicht und schreiben es dick und groß, als ob es ein hauptwort wäre. Darum kommt in die schöne und selige Weihnachtszeit auch gar so leicht die menschliche Mangelhaftigkeit und die sündige Menschlichkeit. Wir wollen Freude machen — es gerät uns nicht — der andere will unser Freude-machen nicht verstehen und wird vielleicht darüber gar verärgert und verspottet uns. Wir sollten Freude haben — sie kommt uns nicht — vielleicht sind wir sogar bei einem schönen Geschent unzufrieden oder wir blicken neidisch auf das, was des andern ift. Darum bleibt sogar auch in der Weihnachtszeit alles das, was aus den Menschen kommt, eine mangelhafte Seligkeit. Rechte Seligkeit kommt für uns Menschen erft, wenn wir von uns wegsehen und auf das achten, was Gott tut. Denn die vollkommene Weih= nachtstat tut nur Gott. Er hat sie getan in der Sendung seines lieben Sohnes; und er tut sie noch immer in Barmherzigkeit und Gnade. Er liebt und liebt immerzu dich und mich und die ganze Welt. Er will uns nicht richten, son= bern selig machen. Wie ganz anders offenbart er sich da, als wir uns immer wieder zeigen. Wir richten und verurteilen — nicht nur die Welt oft sogar unsere Freunde und Ver= wandten und werden "bose" auf sie. Wie kön= nen wir lieblos sein, vielleicht sogar mitten in der Weihnachtszeit! Und vielleicht merken wir dabei nicht einmal, daß wir in unserem Urteil verkehrt sind; daß bei unserem urteilen alles nur auf Vermutung beruht. Wie muffen wir doch nach so allerlei Händel uns immer wieder an den Kopf langen und seufzen: "Ich habe gemeint . . . . . Und Gott? Er liebt die Welt, die bose Welt, die sündige Welt, die Welt, die nichts von ihm wissen will, die Welt, die ihn sogar anfeindet und verhöhnt. Er gibt für diese Welt sein Liebstes und Bestes, er gibt sich selbst. Da stehen wir staunend still vor der vollendeten Liebe. Und er hat und behält Hoff= nung für diese arge Welt. Bewußt schafft er für ihre Seligkeit. Er überwindet Widerstände in dir und mir — tropdem wir ihm Mühe machen mit unserer verderbten Menschlichkeit, wirft er uns doch nicht weg. Er hofft und hofft und schafft und zieht an allem, was "Welt" ist, bis der Zug der Liebe gesiegt hat. Nicht, daß er uns zwingen will; aber er rührt uns um und schüttelt die Welt, bis diese bann selber zu ihm sich hinneigt. Ein wunderbarer Gott! Quell' mahrhaftiger Freude!

Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude. Er, der von Ansang gewesen, ist da; Gottheit und Menschheit vereinen sich beide; Schöpser, wie kommst du uns Menschen so nah'! Himmel und Erde, erzählet's den Heiden: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden! Halbemann.

### Zur Belehrung

#### Wie erhalte ich mein Herz gesund? Bon Sanitätsrat Prof. Dr. Rosin.

Die lebendige Leiftung des Herzens und der Blutgefässe erzeugt den Kreislauf des Blutes, des Ernährungssaftes aller Organe. Diese Leiftung ist ungeheuer. Erhält sie sich dis ins Alter auf der Höhe, so ist die wichtigste Grundlage für ein langes Leben geschaffen.

Die Hygiene von Herz und Gefässen liegt

auf dreierlei Gebieten.

Zunächst auf dem Gebiete der Uebung. Es ist der Vorzug der lebenden Materie gegensüber der toten, daß sie sich durch Uebung nicht abnut, sondern stärkt. Gewisse Beruse üben an sich das Herz. In den meisten andern Fällen muß maßvoller und für einzelne Menschen geeignter Sport eingesetzt werden. Er trägt ganz wesentlich bei zur Kräftigung von Herz und Blutgefässen. Besonders muß die Jugend, und zwar frühzeitig, zu gesundem Sport angeregt werden.

Ein zweiter Punkt ist die Fernhaltung von Ueberanstrengung. Es gibt berufliche Ueberanstrengung; mancher kann das nicht leisten, was dem Andern leicht fällt. In jüngeren Jahren können Arbeiten verrichtet werden, die in vorgerückteren schwer fallen. Auf dem Gebiete des so nüblichen Sportes finden wir leider

die meisten Ueberanstrengungen.

Am schlimmsten sind drittens die zahllosen Schädigungen, die die moderne Kultur dem Kreislaussystem bereitet. Dazu gehören die verschiedenen Metallgiste, Rikotin, die Rauschgiste und der Alkohol. Auch Stoffwechselkrausheiten spielen in diesem Zusammenhang eine nicht unwichtige Rolle. Sin weiteres ungünstiges Moment bilden die Erregungen des täglichen Lebens, die Hegernisse, die Hegernisse, Rummer und Verdruß. Das Herz leidet mehr als alle Organe unter Gemütsbewegungen.

Schließlich sei noch auf den ungunstigen Ginfluß von Insektionskrankheiten auf Herz und

Blutgefässe hingewiesen.

Die Kenntnisse der hygienischen Behandlung von Herz und Gefässen, wenn sie Gemeingut der Bevölkerung und besonders der Jugendlichen werden, sind ein wichtiger Faktor für die Ershaltung der Gesundheit und des Lebens bis in ein hohes Alter hinein. Es ist nötig, von Zeit zu Zeit sein Gefäßsystem ärztlich prüsen und bei beginnender Störung die nötigen ärztslichen Maßnahmen treffen zu lassen.

Inbegreislich. Nach einer Zusammenstellung der "Hotel-Revne" kostete eine Tasse Milch in den Speisewagen von Deutschland 25 Rappen, Desterreich 40 Rappen, Holland 40 Rappen, in der Schweiz dagegen 60 Rappen. Für eine Portion Emmentalerkäse zahlt man in den Speisewagen von Deutschland 75 Rappen, Desterreich 70 Rappen, Italien 60 Rappen und Frankreich 75 Rappen, im Räseland Schweiz dagegen 1 Franken. (!)

## Zur Unterhaltung

# Zwölfischlägels Weihnachtsfeier.

Bon Simon Gfeller.

Ein stürmischer Christtag neigte sich dem Abend zu. Durch den breiten Talgrund der Emme raste eine grimmige Bise. Heulend pfiff sie um die Ecken der Häuser; unheimlich und eisige Kälte mitbringend, hornte sie durch die Schornsteine hinunter. In Hosstatt und Feld trieb sie mit dem seinen Staubschnee ihr ausgelassenes Spiel. Bald wirbelte sie ihn in toller Lust hochauf und garnierte Baum und Strauch mit weißen Strichen und Streisen, bald segte sie ihn in breiten Wellen vor sich her, als müsse die letzte Falte der weiten, weißen Fläche ausgefüllt und geglättet sein.

Mitten durch Sturm und Schneegestöber kämpste sich ein einsamer Wanderer. Vom Emmengrund herkommend, watete er mühsam durch
tiesen Schnee über die Waldhosäcker. Es war
ein alter Vagabund und Schnapsbruder, dem
man den Spitznamen Zwölfischlägel angehängt
hatte, weil er mit seinem gewaltigen Kopse, dem
schmächtign Leibe und seinen dünnen Schlotterbeinchen einem Glockenklöppel nicht unähnlich
sah. Ihn trieb die bittere Not auf die Bettelsahrt. Sein Mageu knurrte; im Schnapsstäschchen war kein Tröpflein mehr, keine armselige
Brotrinde in der Tasche, und der Nastuchzipfel,